

Dunkelheit in Kagomes Herzen II

Fortsetzung von "Dunkelheit in Kagomes Herzen"

Von Hisoka_Hebi

Kapitel 1: Ein Geburtstag ist etwas besonderes!!!

Kapitel 1: Ein Geburtstag ist etwas besonderes!

Hallöchen

und hier kommt das erste Kapitel von der zweiten Staffel. Ich hoffe das es euch gefällt. ^-^*smile*

Ich würde mich über Kommis freuen!!!

Also viel spaß beim lesen.

~~~~~

Freitag Vormittag...

Die ersten Sonnenstrahlen brachen hinter dem Horizont hervor. Das Licht breitete sich aus und lies die Schatten verschwinden. Die Vögel zwitscherten vergnügt und irgendwo bellte ein Hund.

Autos fuhren die breite Hauptstraße entlang und kamen an einer großen Tempelanlage vorbei.

Noch war alles still. Aus der zweiten Etage hörte man das wilde piepsen einer Uhr und kurz darauf einen rums und das das Piepsen versummte.

Der Wecker war gegen eine Wand geflogen und am Boden stumm liegen geblieben.

\*Scheiß Wecker... will noch schlafen... so wärm," nuschelte ein schwarzhaariges Mädchen in ihr Kopfkissen und drehte sich noch mal rum.

Sie versuchte noch einmal einzuschlafen. Langsam schlummerte sie wieder ins Land der Träume, als auf einmal wieder ihr Wecker anfang zu schreien. Genervt sprang sie aus den Bett, krallte nach ihren schreienden Wecker und riss das Fenster auf.

Gleißendes Licht strahlte ihr entgegen und erst musste sie ihre Augen zukneifen, weil es so grell war. Dann erinnerte sie das schreien des Weckers, wider an ihr vorhaben. Und in der nächsten Sekunde flog der Wecker aus der zweiten Etage.

Wütend schnaufte sie. Stütze ihre Arme aufs Fensterbrett und ihren Kopf auf die Hände. Sie lies die warmen Sonnenstrahlen auf sich wirken und Atmete erleichtert aus. Sie streifte mit ihren Blicken über den Hof und entdeckte ihren Großvater der gerade mit fegen beschäftigt war.

Sie hob ihren Kopf von den Händen, hielt sich am Fensterbrett fest und lehnte sich hinaus.

"Guten Morgen Opa.," schrie das Mädchen vergnügt und gut gelaunt aus den Fenster.

Den sie schien den Vorfall mit der unsanften Weckaktion schon wider vergessen zu haben. Der ältere Herr unterbrach das Fegen und sah hinauf zum Fenster. Als er seine Enkeltochter dort sah, lächelte er und winkte ihr zu. Sie erwiderte das Winken und wendete sich dann wieder zu ihren Zimmer.

Sie ging hinaus, direkt ins Bad, machte sich fertig und kam dann wider ins Zimmer zurück und zog sich an. Sie kämmte sich ihre langen Haare und summt fröhlich vor sich hin. Dann legte sie ihre Bürste aus der Hand und sah auf ihren Kalender und stellte erstaunt fest, das heute ja ihr Geburtstag sei. Sie freute sich um so mehr.

Sie sah ihre Hände an und betrachtete sich noch mal ihr Spiegelbild. Sie fand das sie etwas reifer aussah. Sie lächelte sich durchs Spiegelbild an und schnappte sich ihre Tasche. Sie schloss noch schnell das Fenster und stürmte dann die Treppe hinunter, direkt in die Küche.

"Guten Morgen,," begrüßte sie ihr Mutter und ihren Bruder die sich in der Küche befanden. "Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Liebes,," gratulierte die Mutter ihr und umarmte sie. Das schwarzhaarige Mädchen strahlte sie an und wollte sich zu ihren Bruder an den Tisch setzen, als dieser genau vor ihr auftauchte und sie anstrahlte.

"Herzlichen Glückwunsch, Schwesterchen,," gratulierte er ihr und holte ein Päckchen hinter seinen Rücken vor und über gab es ihr. "Arigatô,," entgegnete die Schwarzhaarige und nahm das Päckchen dankend an. Sie setzte sich an den Tisch und packte es aus.

Ihre Augen weiteten sich. Sie stand auf ging um den Tisch und drückte ihren kleinen Bruder an sich. "Danke, vielen Dank,," bedankte sie sich. Dann ging sie zurück zu ihren Platz und setzte sich. Sie sah auf den Inhalt des Päckchen, und nahm die Ohrringe heraus. Sie waren wunderschön, ihre Augen strahlten und sie machte sie gleich an ihren Ohren fest.

Dann setzte sich auch ihre Mutter und ihr Opa, der dazu gekommen war.

Das Essen war friedlich und still. Kagome konnte ihre Freude nicht zurück halten und summt fröhlich beim Essen. Als sie fertig war, stellte sie ihren Teller in die Spüle und schnappte sich ihre Tasche. Sie verabschiedete sich und lief auf den Hof. Abrupt blieb sie stehen. Dort stand ein Fahrrad. Orange mit Schwarz.

Ein Mountainbike, sie wollte schon immer ein neues haben. Sie dachte besser konnte der tag nicht mehr werden. Sie lies ihre Tasche fallen und lief zu dem Fahrrad. Erst lief sie ein paar Mal darum, als ob sie nicht glaubte, das es wahr sein könnte. Als sie sich aber versicherte, das sie nicht Träumte, wurde ihr strahlen noch breiter und sie musterte das Fahrrad jetzt genauer. Es hatte vorne und hinten Federung. Einbahnfreie Bremsen.

Der Lenker war niedriger eingestellt als der schmale Sattel. Es hatte breite Räder, ideal für Berglandschaften geeignet. Vorne sowie Hinten war ein Schutzblech angebracht. Sie griff nach den Lenker, trat mit den einen Bein, den Ständer vom Fahrrad weg und schwang ihr rechtes Bein über den Sattel. Sie stieg auf und fuhr ein paar Runden im Kreis. Sie entdeckte das das Fahrrad 24zig Gänge hatte. Sie war so begeistert, von ihren Geburtstagsgeschenk das sie glatt die Zeit vergaß. "Kagome!!! Schatz.

Du kommst zu spät, wenn du dich nicht beeilst.,," rief ihre Mutter, ihr zu und sie bleib stehen. Erst sah sie ihre Mutter ungläubig an, als ob sie von einen anderen Planeten wäre, besann sich aber und sah auf ihre Armbanduhr und erschrak. Sie hatte recht, sie würde zu spät kommen. Sie stieg von ihren Fahrrad und stellte es auf den Ständer. Sie lief zu ihrer Mutter und bedanke sich herzlich für diese Überraschung und schnappte

sich ihren Rucksack.

Gerade wollte sie loslaufen, als sie ihren Opa hörte: "Kagome warte doch!!!" Kagome drehte sich um und sah wie ihr Opa was zu warf. Automatisch fing sie es auf. Sie hatte ein dickes Fahrradschloss in der hand. "Fahr doch mit deinen neuen Fahrrad,," erklärte er ihr und wurde stürmisch umarmt. Sie danke ihm und verstaute das Schloss ihn ihren Rucksack, dann schwang sie sich auf ihr neues Rad, schlug den Ständer weg und fuhr in Richtung Schule.

Noch bevor sie das grundsckick verlies, drehte sie sich um und winkte ihrer Mutter, die noch immer vor dem Eingang des Hauses stand. Ihr Opa war schon im haus verschwunden.

Nachmittag...

Nach der Schule fuhr sie mit ihren neuen Rad zurück und stellte es hinters Haus. Sie ging direkt in ihr Zimmer und packte alle wichtigen Sachen in ihren Rucksack. Dann schwang sie sich ihren Rucksack auf den Rücken und stürmte runter in die Küche. Sie verabschiedete sich von ihrer Mutter und den Anderen beiden und verlies dann das Haus. Sie schlenderte über den Hof und genoss die angenehme wärme, die die Sonne ausstrahlte. Sie kam am heiligen Baum vorbei und blieb kurz im Schatten stehen und betrachtete ihn.

Schließlich löste sie sich aus den Bann des Baumes und ging zu einen kleinen Schrein. Sie schob die Tür beiseite und trat ein. Eine angenehme kühle lag in diesen Raum. Sie schloss die Tür hinter sich und ging langsam die wenigen Treppen hinunter und blieb vor einen Brunnen in der Mitte des Raumes stehen. Sie sah in die tiefe Schwärze, die im inneren des Brunnens herrschte. Sie schluckte und setzte sich auf den Rand und verweilte ein wenig so. Sie starrte eine Weile die Tür an, wo ein paar wenige Sonnenstrahlen sich ihren Weg bahnten.

Entschlossen hob sie dann ihre Beine vom Boden und lies sie im Brunnen baumeln. Wieder überkam sie ein merkwürdiges Gefühl. So als ob jemand sie abhalten wollte, in den Brunnen zu springen. Als ob da etwas wäre, was sie besser nicht sehen sollte. Sie sah vom Brunnen auf und musterte den Schrein, in dem sie sich befand. In der einen Ecke des Brunnens sah sie Pfeil und Bogen stehen. Es wunderte sie etwas, den sie konnte sich nicht erinnerte, einen Bogen dort hingestellt zu haben.

Entschlossen, lies sie ihre Beine zurück aus den Brunnen zum Boden gleiten und ver hob sich. Sie ging auf den Bogen zu, der in einer Ecke, angelehnt an einer wand stand. Sie musterte den Bogen und griff danach. Als sie ihn berührte, leuchtete dieser auf und eine Gänsehaut überkam sie. Auf einmal wurde ihr eisig kalt und schweiß rang an ihrer Stirn hinab. Sie fing an zu zittern und glied zu Boden. Der Bogen schien sie in ihren bann zu ziehen.

Sie fühlte sich auf einmal schrecklich und elendig. Als ob sie sich gleich übergeben müsste. Um sie herum wurde alles unklar und Bilder tauschten vor ihren geistlichen Auge auf.

~~~

Traum:

Der Himmel war blutrot gefärbt, keine Vögel zwitscherten.

Sie fand sich auf einen Schlachtfeld wider, überall war Blut und Leichenteile. Zerstückelte und zerfetzte. Ihr kam etwas ins Gesicht geflogen. Es war weich und feuchte. Schnell schlug sie es schreiend weg und es klatschte vor ihr auf den Boden. Sie wischte sich die Reste aus den Gesicht und sah dann vor sich auf den Boden. Ihr

Magen drehte sich um und sie schlug sich eine Hand vor den Mund. Wenn sie sich nicht tauchte, war das eben eine Leber gewesen, die in ihr Gesicht geflogen war.

Sie sah wieder über das Schlachtfeld und inmitten dieser zahlreichen Leichen und anderen Zeugs so wie Blut. Stand etwas. Man konnte es schwer erkennen. Doch als sie ihren Blick schärfte, konnte sie ihren Augen nicht trauen. Nein das konnte nicht sein. Dort stand Inuyasha. Er hatte Blut an den Händen und lachte. Seine Haare flogen im aufkommenden Wind. Er drehte sich zu ihr. Erschrocken wich sie zurück und wollte fliehen, doch sie konnte nicht. Inuyasha stürmte auf sie zu und ließ seine Finger knacken.

Sie schrie auf. Er war nur noch wenige Zentimeter von ihr entfernt. Er holte aus und...

Traum ende:

~~~~~

"AAAAAAAAAAAAAAHHHHHHHHHHHHH," schrie Kagome. "Beruhig dich doch, ist doch nichts passiert," hörte sie eine beruhigende Stimme auf sie einreden. Sie öffnete zitternd die Augen. Sie spürte, die Kälte und die Furcht in allen Gliedern. Sie zitterte wie Espenlaub und konnte immer noch nicht glauben was sie gerade gesehen hatte. Sie spürte Arme die sich um sie schlangen und an einen warmen Körper drückten.

Langsam hob sie ihren Kopf und sah in das Gesicht eines jungen Mannes. Er hatte einen besorgten Blick drauf weiße Strähnen hingen ihm im Gesicht. Hundeohren zierten seinen Kopf. "I... inu... Inuyasha, flüsterte sie leise und schwer atmend, als ob sie gerade einen 1000m Lauf hinter sich hätte. Sie befreite sich aus seinen Armen und versuchte schwankend aufzustehen. Inuyasha stand neben ihr und stützte sie.

Sie sah in mit angsterfüllten Blick an, der so viel Ekel und Angst widerspiegelte, das es einen kalt den Rücken runter laufen könnte. Inuyasha sah sie komisch an. "Was ist mit dir? War der Bogen vielleicht verhext?," fragte er und sah auf den Boden wo der kaputte Bogen lag.

Flashback start =>

Inuyasha ging auf den Brunnen zu und blieb davor stehen. Er sah hinab und dann musterte er die Gegend genau. Er sprang mit einem Satz hinein und landete kurz darauf wieder auf festem Boden. Er spürte gleich das etwas nicht stimmte.

Er sprang aus dem Brunnen und sah Kagome am Boden liegen. Sie hatte diesen Bogen in der Hand. Von dem Bogen ging etwas Böses aus und es schien Kagome in einen Bann zu ziehen. Mit einem gezielten Schlag zerstörte er den Bogen und die böse Aura verschwand. Er hockte sich neben das am Boden liegende Mädchen und schüttelte es. Doch es rührte sich nicht. Sie war eiskalt und zitterte ungeheuerlich. Er nahm sie in seine Arme und versuchte sie zu wärmen und sprach beruhigend auf sie ein. Er wunderte sich, seit wann er das so gut konnte.

Doch da öffnete sie langsam die Augen...

Flashback ende =>

Kagome sah Inuyashas Blick und folgte dem und sah ebenfalls auf den kaputten Bogen. "Komm,," sagte Inuyasha und drehte sich zum Brunnen um. Kagome nickte und folgte Inuyasha zum Rand. Inuyasha umfasste mit einer Hand ihre Taille und drückte

sie an sich. Sie sahen sich noch kurz in die Augen. "Arigatô.," bedankte sie sich bei ihm und er nickte. Er spürte einen roten Schimmer in seinen Gesicht. Drehte schnell seinen Kopf in Richtung Brunnen und sprang mit ihr hinein.

~~~~~

Tja und hiermit ist das erste Kapitel beendet und wie fandet ihrs??? ^^?
Ich hoffe es ist nicht zu schlecht geworden.
Bitte Kommis.

Bye eure
Hisoka-sama